

## **Dämmerung**

Ich habe keine Ahnung, wer ich bin

Ich entstehe und vergehe in jedem Augenblick

Heimliche Wölfe sammeln sich am Waldrand, um sich in verschwiegenen Konferenzen über die Zukunft unseres Planeten zu verständigen. Sie nicken. Wir brauchen uns keine Sorgen machen. Ich nicht und Du auch nicht. Unter dem Gewicht ihres Laufes wirbeln wir vom Boden des Waldes. Langsam sinken wir zurück, vom Mond erhellt.

Früh schon hatten sie es angekündigt. Früher als sonst. Beinahe hätten sie Recht behalten. Beinahe hätte es nichts mehr gebracht. Noch einmal ist es gut gegangen. Später könnte es zu spät sein. Genau weiß man es nicht.

Staub, der niedersinkt hat niemanden etwas getan. Einer, der kommt und in den Staub bläst, erkennt sich im Mondschein selbst und findet Frieden.

Sieben lachende Füchse lauern jedoch auf seinem Weg. Sie lachen böse. Böse, böse, böse. Ich traue mich nicht an ihnen vorbei. Stelle mich tot und lasse sie passieren. Doch sie kommen wieder. Luken hinter Bäumen hervor.

Ich schlage auf den Waldboden. Wieder und wieder. Der Wald zerbricht. Staub und Licht ist alles, was bleibt. Und wieder formen sich Teile zu neuen Gestalten.

Kommt ihr wissenden Wölfe! Entführt mich in die zweitgrößte Lüge auf Erden. Zeigt mir das Reich der Phantasie. Erstaunliche Lieder erwarten mich drüben. Sie rufen nach mir. Ertrüge ich meine Nähe, würde ich Dich sogar hereinbitten.